

Reisebericht Uckermark

Am Pfingstmontagsmorgen starteten wir zu fünft in einem geräumigen Kleinbus zu unserer Reise ins Untere Odertal in der Uckermark. In Hannover stiegen noch 3 Personen hinzu.

Schon bei Pause bei Lehnin am Rietzer See wurde es spannend. Wir hörten Mönchsgrasmücke, Teichrohrsänger und Gelbspötter. Vom Beobachtungsturm sahen wir Schellenten, Schnatterenten sowie Schwarz- und Rothalstaucher, beide in der Sonne wunderbar zu erkennen. In der Ferne kreiste ein Fischadler und dann zeigte sich recht nah ein Seeadler in der Luft. Auch einige Rotmilane und ein Schwarzmilan waren zu sehen, beide sollten wir während unserer Reise noch oft sehen. Zu hören gab es auch etwas: ein Drosselrohrsänger legte sich mächtig ins Zeug, war auch gut zu sehen durchs Spektiv. Das Konzert dieses größten Rohrsängers begleitete uns während der ganzen Reise. Die ersten 2 Kraniche wurden in einer Wiese gesichtet, die Rohrweihe zeigte sich kurz und ein Rohrschwirl ließ seinen grillenartigen Gesang ertönen.

Nachmittags erreichten wir unser Hotel. Direkt vom Hotel aus konnten wir besondere Vögel wie den Sprosser und den Pirol hören, wir sahen Garten- und Hausrotschwanz, Wacholderdrosseln und Stieglitze, Sperlinge und Nebelkrähen.

Ein paar Schritte die Dorfstraße entlang – und man stand vor einem großen Schild: **Willkommen im Nationalpark Unteres Odertal**. Von dort noch ein paar Schritte und man erreichte einen Oderseitenkanal und die Polder, Europas größtes Überflutungsgebiet. Die Gebiete waren trocken, und man konnte viele Vögel entdecken: Goldammern, Mehl- und Rauchschwalben, Feldlerchen, Wiesenschafstelzen in großer Zahl, Wiesenpieper, **Grauammern**,



Rohrammern, Weißstörche. Weiter hinten an einem lang gestreckten Teich entdeckten wir Schilfrohrsänger, Seeadler, den Kuckuck und eine Brutkolonie mit Trauerseeschwalben.

Am Dienstag stand uns eine Tageswanderung durch die Polder nördlich von Schwedt bevor. Gleich zu Anfang begrüßten uns Sommergoldhähnchen, Zilpzalp, Grauschnäpper und Klappergrasmücke. Graureiher, Kiebitze, Kormorane, Mäusebussarde, ein Weißstorch, Kolkraben, eine Nebelkrähe im Nest, Höckerschwäne, Milane, eine Rohrweihe, Kuckuck und viele Neuntöter wurden gesichtet. Wir hörten in Stereo Mönchs- und Gartengrasmücke, den Fitis und immer wieder den Drosselrohrsänger. Weitere Besonderheiten waren Schwarzspecht, Rohrschwirl und Schlagschwirl sowie einige Libellen. Am Wegesrand beeindruckten uns immer wieder dicke Baumstämme, die der Biber geknackt hatte oder die noch standen, trotz seiner großen Raspelaktivitäten.

Einige bunte Pfähle neben unserem Weg zeigten uns schließlich die Grenze zu Polen an. Wir sahen zeitweise die breite Oder und auf der anderen Seite kleine Orte und eine bewaldete Hügelkette. Über der Oder jagten Flussseseschwalben. An der Oder kam plötzlich Sturm auf verbunden mit einem heftigen Regenschauer. Zum Glück stand da für unseren Schutz ein Baum mit dichtem Blattwerk. Nach einer Viertelstunde war der Spuk vorbei, und wir konnten bei Sonnenschein und Windstille unsere Wanderung beenden.

Am Mittwoch fuhren wir in die Schorfheide, wo wir auf sandigen Wegen durch die Natur streiften. Neue Arten waren hier Waldlaubsänger, Singdrossel, Mauersegler, Heidelerche, Silberreiher und Mittelspecht. Auch der Pirol ließ sich hören. In der Ferne sahen wir Fischadler auf ihrem Horst im Wald.

In einem lichten Waldteil sahen wir viele vom Biber gefällte Bäume. In der Nähe eines dunklen Teiches im Wald kreuzten wir eine Biberspur, einige Baumstämme und Äste hatte er dort gesammelt und bearbeitet. – Wir entdeckten eine Buntspechthöhle, wie auch schon eine am Tag zuvor. Leider wagten es die Altvögel aber nicht zu füttern, solange wir uns da aufhielten. Also zogen wir weiter.

Am späten Nachmittag machten wir einen Abstecher zur Blumberger Mühle. Das schönste Motiv bot dort ein **Schwarzstorch**,



der sich in luftiger Höhe auf dem Ast eines trockenen Baumes wohl extra für uns niedergelassen hatte.

Uferschwalben jagten mit Mehl- und Rauchschnäbeln über den Teichen, und der **Drosselrohrsänger** sang unermüdlich sein „karre karre krie krie“. Auf einem anderen Teich ließen sich Zwergtaucher hören und sehen.



Am Donnerstag ging es zum Blumberger Wald. Dort sichteten wir Kolkraben, Kraniche, einen jungen Seeadler, Sommergoldhähnchen, Tannenmeise, Feldlerche, wunderschöne Rot- und Schwarzmilane, eine Wiesenweihe und last but not least : 2 **Schreiadler**. Einen davon konnten wir sehr lange beobachten, weil er auf einer gerade gemähten Wiese in der Nähe unseres Autos saß.



Danach ging`s zum Felchowsee. Hier beobachteten wir Seeadler, Wespenbussard, 16 Schwanzmeisen, 2 Weidenmeisen, Kiebitze und Rohrammer. An einer Stelle direkt am Wasser hörten wir die Wasserralle ganz nah neben uns aufgeregt rufen, und auch die Rohrdommel ließ ihre tiefen Rufe ertönen.

Von einem Hügel aus hatten wir einen schönen Blick auf eine Lanke und die dahinter liegende Landschaft. Einige Kraniche spazierten dort drüben und über uns flog eine Rohrweihe ♂. Auf der Lanke schwammen Blässhühner, Höckerschwäne und ein Haubentaucher mit Nachwuchs.

Am letzten Tag fuhren wir in den Wald bei Stolpe, wo wir sehr viele Kleinvogelarten hörten und einen Waldbaumläufer auch sahen. Besonders gut ließ sich ein singender Waldlaubsänger beobachten. In der Ferne hörten wir eine Hohltaube.

Nachmittags erwanderten wir den Nationalpark Unteres Odertal südlich von Schwedt. Unser 1. Ziel war ein Aussichtspunkt über einem Steilhang bei Stützkow, sowie eine wunderschöne, erholsame Wanderung mit Sonnenschein und warmen Temperaturen zu einem sehr hohen neuen Aussichtsturm dort. Neue Arten waren hier Grünspecht, Fasan und rufende Beutelmeisen, 1 Gänsesäger ♀ und Zwergseeschwalben.

Bei Criewen hielten wir uns ein letztes Mal in den Poldern auf, sahen und hörten uns inzwischen bekannte Vögel, so auch den Bluthänfling.

Abends in der Dämmerung fuhren einige noch mal zur Lanke beim Felchowsee, um den Rohrdommeln und dem Kleinen Sumpfhuhn zu lauschen.

Im Laufe der Woche hörten die Experten unter uns mal die Wasserralle, die Zwergdommel, den Wendehals, die Wachtel, den Wachtelkönig, den Zwergschnäpper und den Kleinspecht, was den Ohren der Unerfahrenen allerdings verborgen blieb.

Ein absoluter Höhepunkt wurde uns auf der Rückreise geboten: bei Lehnin in den Belziger Landschaftswiesen zeigten sich 5 männliche **Großtrappen**. Einer davon stolzierte lange in der Nähe des Beobachtungsturms in den Wiesen herum. Was für ein Abschluss!!!



Die Uckermark ist wirklich eine Reise wert, wegen der schönen Landschaft und der vielen Vögel!!!

Danke an Dirk, dass er unsere Gruppe an so viele schöne Orte geführt hat

Irmgard und Hans Henkel

Das Video kann man hiermit aufrufen:
<https://www.youtube.com/watch?>